

STELLUNGNAHME ZUM BAUVORHABEN DES DOKUMENTATIONS- UND KULTURZENTRUMS DER DEUTSCHEN SINTI UND ROMA AM BREMENECK

Verehrte Bürgerinitiative Bebauungsplan Bremeneck,

Ihr Bemühen um den offenen Bürgerdialog kann ich nur von Herzen begrüßen und loben.

Denn genau dieser ist grundlegende Agenda meines Wahlprogramms, mit dem ich mich dieses Jahr erstmalig um das Amt der Oberbürgermeisterin bewerbe. Auf kommunaler Ebene sind wir allem voran eine direkte Demokratie, die ohne Bürgerbeteiligung nicht funktioniert. Da Transparenz m. E. ein Grundpfeiler des Direktmandats ist, scheitert das Vorhaben bereits am Tatbestand, dass der „konkrete Hochbauentwurf“ zum Zeitpunkt der Entscheidung noch nicht vorlag.

Doch möchte ich sehr gerne die Gelegenheit ergreifen, meine Haltung zu diesem geplanten Projekt zu verdeutlichen:

Zu ihrer ersten Frage, ob sich der geplante Neubau mit über 3.000 qm Fläche mit der Gesamtanlagenschutzsatzung vereinbaren lässt, habe ich eine klare Antwort: Nein, das tut er nicht. Das Bremeneck fällt unmissverständlich unter den in §2 der Satzung bedeuteten Geltungsbereich und ihm gebührt unmissverständlich der in §3 formulierte Schutz in Hinblick auf das vorhandene Erscheinungsbild der Altstadt, welches durch eine historische Bebauung geprägt ist. Die Altstadt ist das Herzstück unserer Stadt und es ist gerade der Blick von den Hängen des Neckartals, der Reisende in unsere Stadt führt und Gemälde, Postkarten und Fotografien zielt. Unsere Stadt *lebt* von der Ästhetik des Anblicks. Dass diese mit dem geplanten Projekt aufgrund der Dominanz des Gebäudes unwiederbringlich und offensichtlich gestört wird, steht mit Blick auf die Fotomontage außer Frage.

Ferner vertrete ich die offenkundige Position, dass von Nachhaltigkeit, für die ich dezidiert stehe, in Hinblick auf Neubauten mit der heutigen Bausubstanz nicht die Rede sein kann. Die Verschwendung an Ressourcen der Umwelt und der finanziellen Mittel ist unverhältnismäßig angesichts der Tatsache, dass die Räumlichkeiten des Bremenecks sich in einem guten, wenn auch durchaus sanierungsbedürftigen Zustand befinden. Wie Ihnen fehlt auch mir die Transparenz bezüglich Umwelt- und Energiebilanz. Beim reinen Anblick des IBA- Entwurfs stellt sich mir die Frage nach den Lichtverhältnissen innerhalb des Gebäudes und die Vermutung liegt nahe, dass enorme Stromkosten zu tragen wären, zudem die Gesundheit der Mitarbeitenden in Mitleidenschaft gezogen wäre. Also auch hier ein klares Nein zum vereinfachten Bebauungsplanverfahren ohne Umweltprüfung.

Ergänzend möchte ich an dieser Stelle meine Kritik an der Politik des Dokumentations- und Kulturzentrums zum Ausdruck bringen, welches sich als Ort der Begegnung und des Dialogs versteht und ebendiesem Selbstverständnis, im weiten Sinne gefasst, in diesem Momentum nicht entspricht. Das europaweite Alleinstellungsmerkmal verschafft dem Haus ganz zu Recht die ihm gebührende und höchst wichtige institutionelle Förderung im Kampf um den Minderheitenschutz. Jedoch kann dem Ruf nach mehr gesellschaftspolitischer und strukturell einflussreicher Wirkkraft im Kampf gegen antiziganistisch motivierten Rassismus nicht in solch banaler Weise mit einem prestigeträchtigen Bau begegnet werden. Das ist bei Weitem zu einfach gedacht und wird der tiefgreifenden systematischen Ausgrenzung dieser großen Minderheit in keiner Weise gerecht. Im Gegenteil, ein brauner Bunker, erinnert er Sie nicht an die Monumentalbauten der NS- Zeit?

(Sofia Leser 11.10.2022)